

# Winzige Krippen neben edlem Porzellan

**Herbstmarkt** – Rund 60 ideenreiche Aussteller bieten in der Michelstädter Kellerei Dekoratives und Ausgefallenes nicht nur für Weihnachten an

VON LIANE PROBST-SIMON

**MICHELSTADT.** Strahlender Sonnenschein, milde Temperaturen und ein attraktives Angebot lockten am Wochenende Tausende nach Michelstadt zum Herbstmarkt in der Kellerei. Rund 60 Aussteller präsentierten dort Herbstliches und Weihnachtliches. Denn auch wenn das Wetter daran derzeit noch ein wenig zweifeln lässt: In vier Wochen hat die Adventszeit begonnen.

Hoch im Kurs bei den Kunsthandwerkern standen Weihnachtskrippen, und zwar der Platz sparenden Art. Die größten davon waren aus einem Brett gesägt und die Figuren ließen sich zur Dreidimensionalität nach vorne schieben – eine schmale Fensterbank reicht als Standfläche völlig aus. Nur Quadratzentimeter Platz benötigten die kleinsten Krippen: Maria und Josef nur wenige Millimeter hoch, aus Holz gedrechselt und angemalt. Deutlich größer ein ähnliches Ensemble in der Walnuss-Schale. An Platzgründen muss der Aufbau einer Weihnachtskrippe also nicht scheitern. Ganz auf Weihnachten eingestellt waren auch die Kinder, die im Spielzeugmuseum unter fachkundiger Anleitung kegelförmige Kerzen gossen. Für weihnachtli-



**Kreatives Treiben:** Nicht nur fertiges Kunsthandwerk gab es am Wochenende beim Herbstmarkt in Michelstadt zu bestaunen – die Aussteller ließen sich auch beim Arbeiten zuschauen. So etwa Korbflechterin Christiane Schneider und Gert Schöll mit seinem Holzspielzeug.

FOTO: LIANE PROBST-SIMON

che Ausstattung der Puppenküche oder einer kleinen Kitchenscheke sorgte eine Ausstellerin mit Dekorativem in Miniaturformat: winzig kleine Christbaumkugeln, Schwibbögen, Adventskränze.

Selbstverständlich war auch der Herbst noch präsent, vor allem in essbarer Form: In Marmeladen und Gelees wurde die Ernte des Jahres konserviert: Lebhaft ging es am Stand von Barbara Eichelmann, Unternehmensberaterin aus Darmstadt, zu. Sie bot Äpfel mit Schoko-Guss an. Die Apfelfringe fanden reißenden Absatz, die Sterne liefen schleppend. Kurzerhand rief die temperamentvolle junge Frau eine Sternaktion aus – schon wendete sich die Nachfrage. Daran fehlte es beim Herbstmarkt überhaupt nicht: Einige Stände wirkten schon Samstagabend ziemlich geplündert. „Da wird heute Nacht halt für Nachschub gesorgt“, meinte die Floristin gut gelaunt, „wir haben ja eine Stunde mehr Zeit“.

Edles Porzellan war im Untergeschoss des Odenwaldmuseums zu sehen, handgemalt von Angelika Köhler aus Dietzenbach. Sie verwendet offene Öle und arbeitet in Diffusionstechnik. Das heißt: Die Ölfarben trocknen nicht von allein, nach jedem Farbauftrag muss das Objekt bei 800 Grad ge-

brannt werden. Die Malerei wirkt so natürlicher und transparenter, ist aber auch arbeitsintensiv.

Mit Temperaturen von 1400 bis 1600 Grad arbeitet Dietrich Ewald, Glasgestalter aus Frauenwalde in Thüringen. Er verarbeitet – als einer der letzten seiner Zunft – Borosilikatglas, besser bekannt als Jenaer Glas. Dieses ist extrem hitzefest sowie chemisch und mechanisch hoch belastbar.

Glasperlen, an der offenen Flamme geformt, sind das Thema von Aleksandra Baum aus Mannheim. In Böhmen, Tschechien und Thüringen hatte dieses alte Kunsthandwerk Tradition, bevor es in Vergessenheit geriet. Die Amerikaner griffen es auf und nun kommt der Boom um die individuellen, bunten Perlen über den großen Teich zurück nach Europa. Glasperlen fanden sich auch an einem anderen Stand, jedoch als Inhalt von Glasröhren in einem Kaleidoskop. Diese bunten Bilder erinnerten stark an die experimentelle Kunst der sechziger Jahre. An diesem Stand gab es auch katesische Teufel, kleine Glaskobolde, die in einer Röhre auf und ab schwimmen. So manche Suche nach einem außergewöhnlichen Weihnachtsgeschenk dürfte sich beim Herbstmarkt zu Frieden stellend erledigt haben.